



Das Wasser in der Auensteiner Badi ist mit 25 Grad deutlich wärmer als die Luft.



Der Regen bekommt Hächlers «grüner Oase» gut.



Der Kiosk hat es dieses Jahr ebenfalls schwer: Es fehlt die Kundschaft.

«Es gibt gute Saisons, es gibt nicht so gute Saisons – und es gibt schlechte Saisons.»

**Georges Hächler**  
Badmeister Badi Ruppertswil-Auenstein

bilanziert Badmeister Christian Herzog vom Schwimmbad Bachtalen in Möhlin: «Da hat man gesehen: Die Leute wollen ins Bad und nutzen die schönen Tage umso mehr aus.» Am Rekordtag im Juni seien fast 1500 Leute gekommen. Deshalb sieht Herzog die Saison bisher positiv: «Der Mai ist immer ein Risikomonat», erklärt er, «mal mehr Frühling, mal mehr Sommer.» Auch die Saisonabo-Verkäufe seien in den letzten Jahren stetig gestiegen. Nun hofft Herzog auf ein paar Sommerhochs und mehrere Wochen schönes Wetter: «Dann kann es noch eine ganz gute Saison werden.»

In der Schöffler Badi Rütimatten ist die Saison «sehr zögerlich» angelaufen, wie Badmeister Roger Thut erklärt. Gross waren die Erwartungen im Vorfeld, doch das schlechte Wetter hat sie durchkreuzt. «Eigentlich dachten wir, es werde eine sehr gute Saison», blickt Thut zurück: «Die Leute haben ungeduldig auf die Öffnung der Badi gewartet.» Aber niemand habe voraussehen können, wie schlimm das Wetter wirklich werde. So sagt der Schöffler Badmeister: «Der Mai ging komplett in die Hose.»

Im Juni habe man ein paar Tage lang sehr viele Leute gehabt. Nun sind es vor allem die Schwimmschulen, die das Bad bevölkern. «Mit diesem Wetter macht es halt nicht viel Freude», so Thut. Er ist aber weit davon entfernt, den Kopf in den Sand zu stecken: «Wir schauen voraus und hoffen, dass es bald kehrt.»

Durchgezogen ist auch die Bilanz von Pius Huber, Teamleiter des Brugger Frei- und Hallenbades. «Wir hatten bisher bedeutend weniger Eintritte als in anderen Jahren», konstatiert er. Das Hallenbad habe die wegfallenden Eintritte vom Freibad nicht auffangen können – auch wegen der Corona-Einschränkungen. «Wir sind mit der Saison bisher gar nicht zufrieden», lautet Hubers Zwischenbilanz. Aber auch er hofft auf Besserung: «Wir bleiben immer zuversichtlich.»

# Protestbrief aus dem Aargau für Parmelin

SVP und FDP wenden sich wegen der geplanten Reform der kaufmännischen Ausbildung an den Bundespräsidenten.

**Mathias Küng**

Der AZ liegt ein noch unveröffentlichter offener Brief der Kantonalparteien von FDP und SVP an Bundespräsident Guy Parmelin vor. Er hat seinen Ursprung in einer Debatte des Grossen Rates vor den Sommerferien. Da wollte die SVP-Fraktion einen Direktbeschluss erwirken, um via Standesinitiative in Bern gegen die geplante Reform der kaufmännischen Ausbildung zu intervenieren. Der Rat lehnte ab.

Die Ausrichtung der kaufmännischen Ausbildung – der meistgewählte Lehrberuf – auf die Herausforderungen der Zukunft erachte man als äusserst wichtig, schreiben die beiden Parteien ihm nach der Debatte verfassten Brief. Deshalb wende man sich an Guy Parmelin. SVP und FDP Aargau unterstützen «die bereits geäusserte kritische Haltung des Regierungsrats», heisst es weiter.

**Dagegen wehren sich SVP und FDP**

Die beiden Parteien wollen «keine komplette Aufhebung der Fächerstruktur mit gleichzeitiger Abschaffung der Fachnoten». Sie befürchten, «dass künftige Arbeitgeber keine verlässlichen Aussagen erhalten zu den fachlichen Stärken und Schwächen der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger». Weiter wird kritisiert, dass der Anspruch an die wirtschaftliche Fachkompetenz reduziert werde. Zudem wehren sich SVP und FDP gegen eine Streichung der

Leistungszüge: «Die Dreigliedrigkeit ist heute ein Erfolgsmodell. Die Streichung eines Leistungszuges führt zu einer grossen Heterogenität innerhalb der Klassenzüge. Die Gefahr ist gross, dass es zu einer fachlichen Niveausenkung der Ausbildung kommt.» Weiter wehren sich die Parteien, dass neu «nur noch eine Fremdsprache obligatorisch sein soll». Dies sende ein falsches bildungspolitisches Signal. Die Unterzeichnenden «verlangen, dass die mit der Verschiebung auf 2023 gewonnene Zeit genutzt wird, die Reform inhaltlich anzupassen».

**Silvan Hilfiker: dieser Brief ist das richtige Instrument**

Man habe alle Parteien und auch die Verbände angefragt, ob sie den Brief mitunterzeichnen, so FDP-Fraktionschef Silvan Hilfiker. Er bekam aber zumeist Antworten, die es schon im Grossen Rat gegeben hatte. Der Tenor laute, sich als Partei nicht einmischen zu wollen. Andere fragten, ob das so spät überhaupt noch nütze. Das fragen wir auch Silvan Hilfiker.

Er ist überzeugt: «Dieser Brief ist das richtige Instrument.» Schliesslich habe auch Landstatthalter Alex Hürzeler in der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) interveniert und setze sich derzeit mit anderen Bildungsdirektoren für die Verbesserung der Reform ein.

Die Grünliberalen hätten grundsätzlich Verständnis für gewisse Bereiche der Kritik, sagt GLP-Fraktionschefin Barbara Portmann. Gleichwohl mache

die GLP beim Brief nicht mit: «Wir wollen und sollen uns nicht seitens der Politik in die Lehrpläne von Berufslehren einmischen. Was würde als nächstes kommen? Der Lehrplan der Elektriker? Gastro? Pflege?»

**Kaufmann: das ist nicht Sache der Politik**

Ähnlich klingt es bei Alfons Paul Kaufmann, Fraktionschef von Die Mitte. Der Brief hätte seine Berechtigung, sagt Kaufmann, «wenn er an den Schweizerischen Kaufmännischen Verband gerichtet wäre. Hier ist die Zuständigkeit für die Reform, nicht beim Bundesrat». Kaufmann: «Die Politik ist zuständig für die Gesetzesgrundlagen. Und es ist Sache der zuständigen Verbände, die Berufsausbildung den sich ändernden Herausforderungen anzupassen, die Branchenverbände sind ja einbezogen.» Es stimme auch nicht alles, was gesagt werde, so bleibe es ja bei zwei Fremdsprachen. Im übrigen hätte man sich früher melden müssen, laufe die Reformdebatte doch schon seit langem: «Jetzt kommt der Brief daher wie die alte Fasnacht.»

Silvan Hilfiker antwortet, er habe gehört, dass offenbar das Fremdsprachenthema mittlerweile in die richtige Richtung gehe: «Aber dennoch: mir scheint es wichtig, dass wir aus dem Aargau unterstreichen, dass die Reform insgesamt in dieser Form Verbesserungsbedarf hat. Wir dürfen nichts unversucht lassen, lieber spät als nie in Bern unsere Bedenken anzumelden.»

## Balz Bruder unerwartet gestorben

**In eigener Sache** Balz Bruder, der Chefredaktor von «Solithurner Zeitung», «Oltner Tagblatt» und «Grenchner Tagblatt», ist diese Woche unerwartet an seinem Wohnort in Aarau verstorben. Der Journalist wurde 53 Jahre alt. Bruder leitete seit Herbst 2018 die Geschicke der Redaktionen im Kanton Solothurn.

Nach mehreren Stationen bei der «Aargauer Zeitung», wo er unter anderem das Aarau-Resort und das Kantonalressort leitete, war Bruder von 2009 bis 2016 Leiter Kommunikation bei Regierungsrätin Susanne Hochuli im Departement Gesundheit und Soziales. Der Abstecher in die kantonale Verwaltung blieb sein einziges Engagement ausserhalb des Journalismus. Für diese Profession brannte er wirklich. Sie war für ihn mehr als ein Beruf: eine Berufung und eine Lebensaufgabe. Bei aller Lust am Recherchieren, Schreiben, Kommentieren – und ja, manchmal auch am Streiten – war ihm stets der Dienst an den Leserinnen und Lesern wichtigste Richtschnur. Seine Person dagegen stellte er nie in den Vordergrund.



Balz Bruder.

Nicht nur auf der Redaktion hinterlässt Balz Bruder eine Lücke. Sein Engagement, sein breites Wissen weit über den Lokaljournalismus hinaus, seine kreativen Zugriffe auf Themen und sein Schalk werden fehlen. Balz Bruder war ein feiner Kollege und sensibler Mensch. Er wird fehlen. Uns und der Leserschaft.

**Pascal Hollenstein, Leiter Publizistik CH Media**

## Nachrichten

### Polizei schnappt Aargauer Drogenschmuggler

**Zoll** Den Schweizer Behörden ist ein Schlag gegen den Drogenhandel gelungen. Die Polizei hat den Inhaber eines Aargauer Reiseunternehmens und dessen Bruder verhaftet. Die beiden Kosovaren wurden dabei erwischt, wie sie 116 Kilo Marihuana im Wert von einer Million Franken schmuggeln wollten. (az)

### Zwei Verletzte bei Frontalkollision

**Othmarsingen** Nach einem Ausweichmanöver sind zwei Autos frontal ineinandergedrallt. Die 55-jährige Lenkerin im einen Auto musste verletzt ins Spital geflogen werden. Dem 27-jährigen, leicht verletzten Unfallverursacher wurde der Führerausweis abgenommen. (az)

### Feuerwehr rückte wegen Brand in Garage aus

**Bellikon** In einer Garage fing ein Akku Feuer. Zwei Personen wurden mit Verdacht auf eine Rauchvergiftung ins Spital gebracht. (az)